

# Theater schreibt schwarze Null

Aussprache im Kulturausschuss bietet den Zuhörern ein Déjà-vu

**Solide wirtschaftliche Zahlen und persönliche Angriffe: Die Aussprache über das Theater Ulm im Kulturausschuss bot wenig Neues.**

MAGDI ABOUL-KHEIR

Lob für die wirtschaftliche Disziplin und die ordentlichen Zahlen des Theaters Ulm von vielen Seiten – und persönliche Attacken gegen den Intendanten von den üblichen Verdächtigen. Die Aussprache über den Geschäftsbericht des Theaters für die Spielzeit 2011/12 im Kulturausschuss bot den Zuhörern im Ulmer Rathaus ein Déjà-vu.

Das Theater hat die vergangene Saison mit einer schwarzen Null abgeschlossen. Damit sind die Vorgaben der Haushaltskonsolidierung eingehalten worden – somit wird dem Theater auch wieder ein Teil seines Alt-Defizits reduziert.

Zustande kam dieses recht positive Ergebnis allerdings durch au-

ßergewöhnliche, einmalige Einspar-effekte, referierte der stellvertre-tende Verwaltungsdirektor Robert Mauch. Denn diese Einsparungen ergaben sich durch krankheitsbe-dingte Ausfälle, die teils ohne Vertretung kompensiert wurden. Zudem wurden weniger Gäste engagiert als in der Spielzeit zuvor. Man könne also nicht einfach davon ausgehen,

dass das gute Ergebnis in der laufen-den Spielzeit automatisch wiederholt werde, mahnte Intendant Andreas von Studnitz. Und Mauch be-tonte: „Es ist daher weiterhin äußerste Disziplin bei den Ausgaben erforderlich.“

SPD, CDU und Grüne lobten das Theater Ulm für das ernsthafte Wirt-schaften; besonders während der

Generalsanierung sei dies ein Kraft-akt. FWG-Stadtrat Ralf Milde attackierte Studnitz aber wegen „strate-gischer Fehler“ und „Egomanie“. Der Intendant biete Theater am Pu-blikum vorbei: „Sie öden mich an!“ Studnitz wies auf den Bildungsauf-trag des Theaters und seinen vielfäl-tigen Spielplan hin, er betonte, die wesentlichen Entscheidungen wür-den im Leitungsteam gefällt.

Die Auslastung im Großen Haus war 2011/12 mit 75,5 Prozent etwas niedriger als in der Spielzeit zuvor. Die Oper kam auf 81,2 Prozent (Spitze: „Carmen“ mit 97,3 Prozent), das Schauspiel auf 66,4 Prozent (am besten: die Uraufführung „Rommel“ mit 77,4 Prozent). Das Ballett „Romeo und Julia“ kam auf 83,6, das Musical „Sugar“ auf 83,3, die Operette „Orpheus in der Unterwelt“ auf 66,2 Prozent. Im Podium wurde eine Auslastung von 85,4 Prozent erreicht. Leicht gesteigert werden konnten die Zahl der Abonnenten und der Abo-Tage, also auch die daraus resultierenden Einnahmen.



„Carmen“ schnitt in der Spielzeit 2011/12 hervorragend ab. Foto: Jochen Klenk

ZU „ABRAHAM'S KINDER“ IM SEN-DENER BÜRGERHAUS:

## Ein Stück Paradies

Sofort waren wir mittendrin, der wu-selnde Bürgerhaus-Saal proppen-voll: Neu-Ulmer unterschiedlicher Kultur, Landkreisler und Meininger, Juden, Christen und Muslime, Alte, Junge und Kinder, jede Menge Chor-sängerinnen und Musiker.

Uns eröffnete sich eine Schatz-kiste: Orient und Okzident schmol-zen zusammen. Wir erlebten mitei-ander fremde und doch so nahe Texte, fesselnd rezitierte Koran Su-ren von Ali Mahmood, wunderba-ren Chor- und Solo-Gesang, Psalmen, jiddische Lieder und ergrei-fende Instrumental-Musik zum Thema „Ewigkeit und Liebe“. Dabei war die Stimmung im Saal offen, zu-gewandt, tragend und bewegt, denn alle Darbietungen wirkten echt, gin-gen nahe.

Herzlichen Dank, Markus Ro-mes, für die prima Idee, Menschen aus unterschiedlichen Kulturen und Religionen auf diese undogma-tische Art, über die Musik, zusam-menzuführen. Dieser Abend war ein Stück Paradies auf Erden!

**CHRISTINE KLAWIKOWSKI,  
ELCHINGEN**